

ELISABETH LANGGÄSSER

1899 zu Alzey in Rheinhessen geboren. Ihre erste Gedichtsammlung „Wendekreis des Lammes“ erschien 1924; ihre Romane „Proserpina“ 1933, „Der Gang durch das Ried“ 1936 und „Das unauslöschliche Siegel“ 1947. Sie erhielt 1932 den Literaturpreis des Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes. 1936 wurde sie durch die

Reichsschrifttumskammer mit einem Publikationsverbot bestraft. Weitere Gedichtbände von ihr sind „Die Tierkreisgedichte“ und der 1947 erschienene Band „Der Laubmann und die Rose“; sie haben einen unverkennbaren Ton, der im Gedächtnis haftet. Hier als Probe ihrer lyrischen Eigenart das Gedicht „ARACHNE“:

*Wenn die Weidenwollen fliegen,
Und die Sternenspindel flockt,
Fahne, Flügel, Schiffchen biegen
Sich zu Argonautenzügen,
Und der Kuckuck leiser lockt —*

*Geht Arachne durch den Garten
Hin und her und her und hin,
Und es wirft durch Sog und Scharfen
Weißer Winde ihren zarten
Fadenstrom die Weberin.*

*Zuckend füllen sich die Räume,
Blitz und Bilder fließen ein,
Wege wuchernd ohne Säume,
Sinn und Unsinn grüner Träume,
Und sie webt sich mit hinein.*

*Summen steigt empor vom Grase,
Knistern aus dem Ei: ich bin,
Lauscht sie, ob der Weisel rase?
Wob sie in der Honigvase
Eine zweite Königin?*

*Dichter wird die dunkle Hülle,
Dunkler wird Arachnes Geist.
Mühsam duftet die Kamille,
Doch die starrende Pupille,
Läßt nur ein, was täuscht und gleißt.*

*Von den Schultern hebt nach oben,
Spinnenbeinig sich ihr Haar.
Soll sie schreien? Soll sie loben?
Gorgos Haupt hat sie gewoben,
Schrecklich, süß und wunderbar,*